

Schriften zur Literaturwissenschaft

---

Band 11

**Zeitkritik bei  
Joseph von Eichendorff**

Von

**Franz Xaver Ries**



**Duncker & Humblot · Berlin**

**FRANZ XAVER RIES**

**Zeitkritik bei Joseph von Eichendorff**

# **Schriften zur Literaturwissenschaft**

**Im Auftrag der Görres-Gesellschaft herausgegeben von  
Bernd Engler, Volker Kapp, Helmuth Kiesel, Günter Niggel**

**Band 11**

# **Zeitkritik bei Joseph von Eichendorff**

Von

**Franz Xaver Ries**



**Duncker & Humblot · Berlin**

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

**Ries, Franz Xaver:**

Zeitkritik bei Joseph von Eichendorff / von Franz Xaver Ries. –

Berlin : Duncker und Humblot, 1997

(Schriften zur Literaturwissenschaft ; Bd. 11)

Zugl.: Eichstätt, Univ., Diss., 1994

ISBN 3-428-08673-2

Alle Rechte vorbehalten

© 1997 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fotoprint: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0720-6720

ISBN 3-428-08673-2

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier  
entsprechend ISO 9706 ∞

## INHALTSVERZEICHNIS

*Vorwort* . . . . . 9

*Einleitung* . . . . . 11

### **Erster Teil: Adelskritik im Roman „Ahnung und Gegenwart“**

*A. „Desorganisation“ der sozialen Strukturen* . . . . . 15

I. Innerständische soziale Disharmonie . . . . . 15

1. Grundlegende soziale Formen . . . . . 15

2. Soziale Aggregate und soziale Gruppen . . . . . 20

3. Der soziale Gegensatz Stadt-Land . . . . . 23

a) Residenzadel und Massengesellschaft . . . . . 23

b) Die Gesellschaft des Landadels . . . . . 26

c) Die Überwindung der Differenzen . . . . . 27

II. Adel, Volk und Staat . . . . . 29

1. Nationalgefühl und Volksverbundenheit . . . . . 29

a) Volksbegriff . . . . . 29

b) Dualismus Idee - Wirklichkeit . . . . . 31

2. Adel, Volksgeist und Realität . . . . . 33

*B. Die soziokulturelle Krise des Adels* . . . . . 39

I. Adel und Kunst . . . . . 39

1. Die Gartenkunst . . . . . 39

2. Salon und Literatur . . . . . 44

II. Wertkrise des Adels . . . . . 51

1. Tugend und Moral . . . . . 51

2. Bildung . . . . . 56

<i>C. Zum Stellenwert von Eichendorffs Adelskritik</i> . . . . .	62
I. Vergleich von Eichendorffs „Ahnung und Gegenwart“ mit Goethes „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ . . . . .	62
II. Vergleich von Eichendorffs „Ahnung und Gegenwart“ mit Arnims „Gräfin Dolores“ . . . . .	70

### **Zweiter Teil: Die Auseinandersetzung mit dem Bürgertum**

<i>A. Die Gesellschaft der Philister</i> . . . . .	81
I. Philister und Politik . . . . .	81
II. Die sozialen Verhältnisse bei den Philistern . . . . .	91
<i>B. Kritik an der „Bewegung“</i> . . . . .	99
<i>C. Heterogenität und Homogenität der bürgerlichen Gesellschaft</i> . . .	112
<i>D. Vergleich von Eichendorffs „Krieg den Philistern!“ mit Brentanos     „Der Philister vor, in und nach der Geschichte“</i> . . . . .	121
<i>E. Zur poetischen Form von Eichendorffs „Krieg den Philistern!“ und     ihrer kritischen Funktion</i> . . . . .	127
<i>F. Der Taugenichts: Zur Gestaltung „unbürgerlicher“ Lebensweise</i> . .	131

### **Dritter Teil: Wider den Zeitgeist: Eichendorffs Auseinandersetzung mit Entwicklungen und Tendenzen der Vormärzzeit**

<i>A. Der „Zeitgeist“: Eichendorffs politische Schriften und die     „Arkadien“-Satire</i> . . . . .	141
I. Eichendorff als politischer Publizist und die Gattung des satirischen Reiseberichts . . . . .	141
II. Zur politisch-sozialen Dimension des Zeitgeistes: Die Politisie- rung . . . . .	147
III. Politische Forderungen . . . . .	148

1. Die Verfassung . . . . .	148
2. Die Grundrechte . . . . .	156
<i>B. Die metapolitischen Wurzeln des Zeitgeistes . . . . .</i>	168
I. Zeitgemäßes Verständnis . . . . .	168
II. Eichendorffs Zeitkritik als Kritik am modernen Menschenbild	170
III. Eichendorff und die Emanzipation der Frau . . . . .	175
IV. Kunstkritik . . . . .	177
 <b>Vierter Teil: Eichendorff und die „Soziale Frage“: Industriekapitalismus, Proletariat und Revolution</b> 	
<i>A. Eichendorffs Kapitalismuskritik . . . . .</i>	185
<i>B. Die Klassengesellschaft in Eichendorffs Perspektive . . . . .</i>	193
<i>C. Die Revolution von 1848 und ihre Ursachen in Eichendorffs Sicht .</i>	196
Exkurs: Geschichte und Religion . . . . .	211
<i>D. Poetische Reflexion der Revolutionszeit 1848/49 . . . . .</i>	217
I. Der Gedichtzyklus „1848“ . . . . .	217
1. Zur Druck- und Rezeptionsgeschichte . . . . .	217
2. Zu Thematik und poetischer Realisierung . . . . .	218
3. Der Gedichtzyklus „1848“ und sein literaturhistorischer Ort	237
II. „Libertas und ihre Freier“ . . . . .	241
1. Zur Erzählstruktur: Aufbau und Figurenkonstellation . . . . .	241
2. Kunst und Kritik . . . . .	261
a) Literaturkritik als Gesellschaftskritik . . . . .	261
b) Tendenzliteratur und Autonomie der Kunst . . . . .	263
c) „Libertas und ihre Freier“ - ein „Märchen“? . . . . .	270
<i>Schlußbemerkungen . . . . .</i>	275
<i>Literaturverzeichnis . . . . .</i>	281





## VORWORT

Der gegenwärtige konträre zeitdiagnostische Diskurs wird vor allem durch konkurrierende Epochenansprüche wie „Moderne“ und „Postmoderne“ bestimmt. In dieser Situation erscheint es reizvoll und lohnend, die Argumentation eines Kritikers zu sichten und zu prüfen, der sich zu seiner Zeit mit der hereinbrechenden Moderne als streitbarer Poet auseinandersetzte: Joseph von Eichendorff. Daß der Dichter seine Zeit umfassender Kritik unterzog, ist von der Eichendorff-Forschung sehr deutlich vorgetragen worden und hat das Eichendorffbild nachhaltig verändert. Eine systematische und fachübergreifende Gesamtbetrachtung über den Zeitkritiker Eichendorff liegt jedoch nicht vor. Einen ersten Versuch in dieser Richtung unternimmt die vorliegende Arbeit. Dabei werden bestehende Erkenntnisse zwar durchaus bestätigt, vielfach jedoch einer angemessenen Revision, Modifizierung und Neubetrachtung empfohlen.

Diese Arbeit, entstanden im Rahmen eines Zweitstudiums, hat mein verehrter Lehrer, Herr Professor Dr. Günter Niggel, angeregt und betreut. Dabei gewährte er mir vor allem großzügig den nötigen zeitlichen Freiraum. Mein Dank gilt ihm und den Herausgebern der Reihe „Schriften zur Literaturwissenschaft“.

Franz X. Ries



## EINLEITUNG

Die Geschichte der Eichendorff-Rezeption in Deutschland ist gekennzeichnet von Versuchen, den Dichter für die jeweilige „Wunschwelt“ der Rezipienten zu vereinnahmen<sup>1</sup>. Politische Ideologien reklamierten Eichendorff und seine Dichtung für ihre jeweiligen Positionen, „den deutschesten Sänger“<sup>2</sup> beispielsweise, oder den bedeutenden bürgerlichen Kritiker „bei aller Borniertheit seines unabdinglichen Klassenstandpunktes“<sup>3</sup>. Dagegen ist festzuhalten, „daß Eichendorffs Poesie trotz aller Zauberworte nirgends zu ihrem Mißbrauch einlädt, daß vielmehr jedes ungenaue Lesen, jede Fehldeutung, jede falsche Inanspruchnahme allein das jeweilige Publikum zu verantworten hat“<sup>4</sup>. Besonders groß war und ist die Gefahr, den Zeitkritiker Eichendorff für bestimmte gesellschaftspolitische und kulturhistorische Positionen vereinnahmen oder ihn eindimensional ideologisch festlegen zu wollen. So mancher Interpret projiziert eigenes Geschichtsdenken, politisches Bewußtsein oder auch kulturspezifische en vogue-Tendenzen auf Eichendorffs zeitkritische Intentionen und gelangt dann zu Erkenntnissen, die zwar originell scheinen, vielfach jedoch als Verzerrungen angesehen werden müssen<sup>5</sup>.

---

<sup>1</sup> In seiner Einleitung zu HKA XVIII/1, S. XXXV präzisiert Günter Niggel Eberhard Lämmert (Eberhard Lämmert: Eichendorffs Wandel unter den Deutschen. In: Die deutsche Romantik. (Hrsg. v. Hans Steffen), Göttingen 1970, z.B. S. 240) These dahingehend, daß bei der Subjektivierung von Eichendorffs Werk „die entscheidenden Anregungen nicht vom Werk selbst, sondern von den jeweiligen außerliterarischen Zeitströmungen, ihren Wünschen und Zielen“ ausgingen.

<sup>2</sup> Lämmert zitiert hier einen der vielen Versuche, Eichendorff für die Sache des Nationalismus (1938) zu vereinnahmen; ebd. S. 239, S. 247 Anm. 18, auch S. 251, Anm. 64.

<sup>3</sup> So ein Urteil der DDR-Germanistik in: Romantik. Erläuterungen zur deutschen Literatur. Berlin 1985, S. 395.

<sup>4</sup> Niggel (s. Anm. 1)

<sup>5</sup> So z. B. Alexander v. Bormann, der neben sehr verdienstvollen Forschungen auch recht kritikwürdige Beiträge geliefert hat; es wird wiederholt auf ihn einzugehen sein. Ebenso Hermann Korte in seinem zwar interessanten, aber doch sehr einseitigen Werk: Das Ende der Morgenröte. Frankfurt am Main, 1987. Neuerdings ist es auch in Mode gekommen, Eichendorff in die Nähe der französischen Poststrukturalisten J. Derrida und J. Lacan zu bringen, so A. v. Bormann: Kritik der Restauration in Eichendorffs Versepen. In: Hans-Georg Pott (Hrsg.): Eichendorff und die Spätromantik. München, Wien, Zürich, 1985, S. 70; auch Raimar Zons, ebd., S. 67.

Auch in den zahlreichen sorgfältigen und verdienstvollen Studien, die sich des Kritikers Eichendorff annehmen - stellvertretend sei hier Peter Krüger genannt, der sich mit Eichendorffs politischem Denken beschäftigt<sup>6</sup> -, fällt auf, daß die germanistische Forschung nur verhalten über die Grenzen der eigenen Disziplin blickte; Krüger etwa zitiert für die Untermauerung seiner Thesen nicht ein einziges Werk aus dem Bereich der Sozial- oder Geschichtswissenschaften. Damit wird das für diese Arbeit notwendige methodische Vorgehen intendiert: Es ist der Versuch, einen interdisziplinären Ansatz zu finden, in den die relevanten Fachgebiete einbezogen werden können. So müssen Politikgeschichte, politische Theorie, Sozial-, Wirtschafts-, Kulturgeschichte, nicht zuletzt die Soziologie befragt werden, wenn die Darstellung von Eichendorffs Zeitkritik die nötigen Konturen erhalten soll. Dabei wird die Untersuchung als ganze diachronisch angelegt, um Eichendorffs Werk parallel zur historischen Folge von bedeutsamen Zeitprozessen betrachten zu können. So lassen sich Entwicklungen und Veränderungen von Eichendorffs Zeitdiagnose und Weltbild feststellen, begründen und in Relation setzen zu anderen Positionen, Denkströmungen und Konstellationen. Denn: „Gerade Eichendorff hat bis zuletzt durch unermüdliche poetische und kritische Produktivität seine Epoche mitgestaltet [...]“<sup>7</sup>.

Innerhalb des großen diachronischen Rasters werden synchrone Analysen durchgeführt, um an verschiedenen „Erscheinungs- und Erfahrungsformen“<sup>8</sup> die Signatur der Zeit und Eichendorffs Stellung dazu transparent zu machen. Hier werden politische, sozio-ökonomische und soziokulturelle Argumentation neben der literaturwissenschaftlichen gefordert sein, um die „Verschränkungen“<sup>9</sup> und Wechselwirkungen aufzeigen zu können.

Eichendorff wird in den Gesellschaftsprozeß der beginnenden Moderne hineingeboren<sup>10</sup>, in eine Epoche, die seine Zeitgenossen als „neue Zeit“<sup>11</sup> empfanden. Der Erfahrungshintergrund wird wesentlich bestimmt von

<sup>6</sup> Peter Krüger: Eichendorffs politisches Denken. Aurora 28, 1968, S. 7-32; Aurora 29, 1969, S. 50-69.

<sup>7</sup> Niggel, (→ Niggel, S. IX)

<sup>8</sup> Klaus Lichtblau: Soziologie und Zeitdiagnose. Oder: Die Moderne im Selbstbezug. In: Jenseits der Utopie. Theoriekritik der Gegenwart. (Hrsg. v. Stefan Müller-Doohm). Frankfurt am Main 1991, S. 25. Vgl. dazu auch Wolfgang Frühwalds Katalogbeitrag: Schwellenbewußtsein und Verwandlung. In: Joseph von Eichendorff. Ich bin mit der Revolution geboren... Ratingen 1988, S. 7-26.

<sup>9</sup> Hans-Ulrich Wehler: Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. I. München 1987, S. 21.

<sup>10</sup> Vgl. dazu Lichtblau, S. 20 f. (vgl. Anm. 8); näheres dazu im Kapitel „Schlußbemerkungen“.

<sup>11</sup> Ebd., S. 21.